





durch die Schiffe und Rente, die sie gegen den deutschen Handelsverkehr unternehmen. Ihre Vorkämpfer bestimmen das Staatssekretariat mit Einsprüche dagegen, daß die Deutschland als Handelsstaat anerkannt werde, bis eine amerikanische Marinekommission amtlich festgestellt, daß das Tauchboot niemals, auch auf hoher See nicht, in ein Kriegsschiff verwanbelt werden könne. Dann müßte ein kleiner britischer Dampfer einen Hammerstoß gegen das antirede Schiff unternehmen; doch die Wachsamkeit des Schöpfers, der die Deutschland begleitete, vereitelte den Erfolg des Unbedenklichen.

Schließlich fehlten unsere Feinde alle ihre Hoffnungen auf die Heimreise des Tauchbootes. Sie verarmten ihre Kreuzer an der Grenze der Dreimeilenzone, gerade dort, wo die Chesapeake-Bucht in schmaler Windung zwischen den Virginia-Vorgebirgen in den offenen Ozean übergeht, und lagen dort Tag und Nacht auf der Lauer. Doch heutige Seemannskunst spottete ihrer Nachsicht. Am Abend des 2. Augusts, um 8 Uhr 20 Minuten, erreichte die Deutschland in der Nähe eines dichten Nebels die Vorgebirge, und in der nächsten Nacht wird sie sicher und frei das Weltmeer gewonnen haben. Wir dürfen gewiß sein, daß die Engländer dann nichts unterlassen haben, um das verdächtige deutsche Schiff abzufangen, denn nichts hätte ihrer Aufmerksamkeit entgehen, als durch einen derartigen Erfolg ihr Ansehen aus See wiederherzustellen und unsere Stellung zu verfestigen. Und daß sie an die Möglichkeit des Abfangens glaubten, wiesen wir aus dem Munde des englischen Generalkonföls in New York, der sprach: „Ein großes Unterseeboot läßt im Wasser einen Geruch von Öl und Maschinenöl zurück. Diese Spur können unsere schnellen Kreuzer verfolgen und dann das Boot totschlagen abfangen.“

Nun ist die „Deutschland“ von Baltimore nach Genua zurückgekehrt, und nichts ist ihr passiert. Damit ist die englische Diarrhoe endgültig, und ebenso endgültig der deutsche Erfolg. Kapitän König weiß und kann erzählen, wie man die rund 4000 Geemeilen zwischen Deutschland und Amerika überaus glücklich und ohne Unterbrechung, den es erbahnt hat, mit nur häufiger Besuchen werden, so häufig, wie es uns beliebt. Kapitän König wird allerlei gute Dinge von drüben mitbringen, die wir gut gebrauchen können, Gummi und Mehl, dazu amerikanische Post, die die Engländer ihre Raubfinger nicht haben stecken können. Besser noch ist, daß er uns die Deutschland selber wiederbringt, daß ein deutscher Mann die Rechte der Probe der Probe und Besichtigung über den Atlantischen Ozean so tadellos bestanden hat. Aber das allerbeste bleibt doch, daß er auch die Zinsen Englands aufzuheben gemacht, daß er unsern größten Feind zweimal glänzend besetzt hat. Das dankt ihm keine das ganze deutsche Volk, ihm und seiner tapferen Mannschaft.

Des Kaisers Glückwunsch. Der Kaiser fand den Deutschen Ozean-Reeder in Bremen folgenden Telegramm: „Mit herzlichster Freude empfangt ich Ihren Bericht über die glänzende Heimkehr des Handels-Unterseebootes „Deutschland“. Indem ich der Reeder, den Erbauern des Bootes und den tapferen Seeleuten unter Kapitän Königs Führung die warmsten Glückwünsche ausspreche, behalte ich die Versicherung von Aufzeichnungen für die großen Dienste, die sie alle im Vaterlande geleistet haben.“ Wilhelm.

Wannens des Reichstags beständigste Präsident kämpft den Vorhänden des Ausschusses der deutschen Ozean-Reeder Bremen zu dem gewaltigen, ganz Deutschland bewundernden Erfolge, den die Gesellschaft durch die glänzende Heimkehr des Handels-Unterseebootes „Deutschland“ errungen hat. Ein dreifaches Glück dem heldenmütigen Kapitän, den unerschrockenen Offizieren und Mannschaften der „Deutschland“. Die feierliche Einholung der „Deutschland“ soll freilich mitläufig erfolgen. Die geliebten Eltern und Verwandte werden auf zwei Dampfern auf der Weser dem Untersee-Handelsboot, das von Bremerhaven aus die Weser aufwärts fahren wird, entgegenfahren. Auf dieser Fahrt wird die „Deutschland“ entsprechend militärisch geliebert. Nach dem Zusammenreffen der Dampfer mit den Ozean und der „Deutschland“ werden alle Schiffe, gemeldet die Weser hinauffahren bis zum Bremer Freihafen. Dort erfolgt die offizielle Begrüßung. Der Präsident und Begründer der Deutschen Ozean-Reeder, Bohmann, wird Kapitän König, der an Bord seines Schiffes verbleiben wird, mit einer Ansprache begrüßen, auf die König antworten wird. Vorausschicklich wird auch ein Vertreter des senats eine Ansprache an Kapitän König und seine Mannschaft richten. Schluß begeben sich die Ozean der Stadt zurück. Nachmittags findet ein Festbankett in dem altertümlichen, geistlich interessanten Strohhaus statt. Für den Abend ist ein Konzert auf dem Marktplatz und ein Empfang der Offiziere und Mannschaften der „Deutschland“ im Rathaus durch den Senat geplant. Am 1. September werden auch hohe Persönlichkeiten der Reichsleitung teilnehmen.

### Vermischte Nachrichten.

Die Lage des deutschen Handelsmarktes ist am 1. August feststellung zufolge auch im 24. Augustmonat zufriedenstellend gewesen. Die wirtschaftlichen Verhältnisse im Reich zeigen im ganzen dasselbe Gepräge wie in den vorhergehenden Monaten. Die lebhafteste Beschäftigung, die insbesondere die für die Kriegswirtschaft arbeitenden Gewerbe aufweisen, hat dem Vormonat gegenüber in einzelnen Gewerbezweigen noch eine Steigerung erfahren. Auch im Vergleich zum Juli des Vorjahres ist verschiedentlich eine Verbesserung festzustellen. Für den Bergbau wie für die Eisen-, Metall- und Maschinenindustrie wird aber ebenso angepaßte Tätigkeit wie in den Vormonaten berichtet. Teilweise ist dem Vorjahr gegenüber noch eine Steigerung zu verzeichnen. Eine Verbesserung auch dem Vormonat gegenüber machte sich verschiedentlich in der elektrischen Industrie und ebenso in der chemischen Industrie geltend. Ähnlich ist auch die Gestaltung in der Holzindustrie und insbesondere im Bekleidungsgebiete eine teilweise bessere als im Juni. Bei der Nahrungs- und Genussmittelindustrie stehen Abwägungen in einzelnen Zweigen Verbesserungen des Geschäftsganges in einigen anderen Geschäftszweigen gegenüber. Im Berggewerbe ist zwar kein allgemeiner erheblicher Fortschritt hervorgerufen, doch macht sich in einzelnen Gebieten wiederum eine Verbesserung geltend.

Münchener wärges Interesse. Peter Corp, der seit 1870 wiederholt Minister des Auswärtigen, Finanzminister und Ministerpräsident war und als Münchener beiderzeitiger Staatsminister zu gelten hat, veröffentlicht in seinem Werke „Waldana“ einen Abriss von den Ministerpräsidenten Brasiliens. In dem er fast 200jährige Herrschaft



Zu den Kämpfen an der Struma.

Hauptmann und eine Abteilung Reiterei mit ihren Weiden, gemacht. Die Franzosen ließen viele Tote und Verwundete auf dem Gelände zurück.

ungarische und deutsche Truppen stehen in Ebenbürgen. Unter dem Kommando Bladenfens sind 800 000 Mann in Bereitsehaft, also eine genügende Zahl, um einem eventuellen Vordringen der Rumänen gegen Wallaken und einem Angriff Serails standhalten zu können. Bekanntlich, daß Rumänien nicht genügend Munition hat und sich zurzeit nicht rühren könne, um Ebenbürgen zu besetzen. Es gibt nur einen Weg: mit den Neutralmächten zu gehen und den Russen das geräube Deklaration abzugeben.

Mit dem Fürsten zu Dobna-Schlobitten, der im hohen begonnenen 74. Lebensjahre in Wien nach nur fünfjährigem Krankenlager eine Zungenentzündung erlag, ist ein berühmter Freund des Kaisers aus dem Leben geschieden. Der Kaiser war alljährlich Jagdgast des Fürstentumsbesizers von Schlobitten und Prädelsitz. Der Monarch hatte den Burggrafen zu Dobna in den Fürstentum erhoben und ihm auch den hohen Orden vom Schwarzen Adler verliehen. Der Verstorbenen war eine aufrechte, starke Persönlichkeit, im preussischen Abgeordnetenhause, im Deutschen Reichstage und im Herrenhause vertrat er den Standpunkt der konserverativen Partei. Um seine sibirische Heimat hat der Vereingte sich hohe Verdienste erworben, namentlich hat ihm das Gesellschaftsrecht in ganden. Als Kommandant des Guberniums wurde er bald nach Ausbruch des Krieges General-Delegierter der freiwilligen Krankenpflege im Osten und hatte als solcher während der letzten Monate seinen Lebensort in Wien, wo ihn der Tod mitten aus legendärer Tätigkeit riß.

Fürst Richard zu Dobna-Schlobitten, Burggraf zu Dobna, war am 17. August 1848 in Turin als Sohn des Grafen Richard Friedrich und seiner Gemahlin Gräfin zu Waldburg-Zweibrücken geboren. Ein kurze Zeitlang gehörte er dem Regiment Garde zu Fuß an, wurde dann als Offizier in die suite der Armee über, bei denen er zuletzt als Oberst geführt wurde. 1888 vermählte er sich mit der Gräfin Amalie Dobna-Schlobitten aus dem Hause Malinits, die bereits 1806 gestorben ist. Aus dieser Ehe ist ein Sohn hervorgegangen, der 1872 geborene Graf Richard, der jetzt den Fürstentum führt. Dieser hat seit 1896 mit der Prinzessin Marie Maximilian von Salm-Hohensolms-Lich verheiratet und besitzt aus dieser Ehe drei Söhne und zwei Töchter.

Nabezu 4 Millionen Mann französische Gesamtverluste. Die „Nord. Allg. Ztg.“ veröffentlicht einen Artikel des Reichstagsabgeordneten Weisner, worin die in einem spanischen Blatte publizierten Berechnungen eines französischen Journalisten über die Kriegsverluste Frankreichs wiedergegeben werden. Diese Berechnungen gründen sich auf die durch die Konföderation des französischen amtlichen Journals gelieferten Zahlen und kommen daher dem tatsächlichen Bestande der militärischen Verluste des französischen Heeres sehr nahe. Die französische Regierung hält ihre Verluste mit größter Sorgfalt verborgen. Sie sind bei Berücksichtigung aller Umstände und Verhältnisse viel größer als die deutschen Verluste, obwohl die deutsche Armee auf mehreren Fronten gekämpft hat. Es bricht denn auch, wie es in dem Artikel weiter heißt, die seit langer Zeit in Frankreich dem Publikum gegenüber verbreitete Theorie in sich zusammen, daß die Deutschen ihre Mannschaften unendlich zum Opfer bringen, während das französische Oberkommando es versteht, sehr sparsam mit den seinen umzugehen. Nach den ganz genauen auf amtlichen Tabellen beruhenden Berechnungen beträgt die Zahl der gefallenen Offiziere 19 020, die der ver wundeten Offiziere 89 240, der gefallenen Soldaten 1 069 000, der ver wundeten Soldaten 2 128 000, der Verluste vor Verbund an Toden und Verwundenen 200 000, der Verluste während der Offensive an der Somme 100 000 Tote und Verwundete, der Gefangenen in Deutschland 950 000, der Gefangenen in Frankreich 200 000, das macht zusammen einen Gesamtverlust der französischen Armee von 5 317 860 Toden, Verwundenen und Gefangenen. Wir dürfen hinzufügen, daß diese Zahl noch zu niedrig gegriffen ist. Allein für den ersten Monat der Sommerkämpfe war von unserer Obersten Heeresleitung der französische Verlust mit 120 000 Mann amtlich festgestellt worden. Die Zahl der in Deutschland gefangenen französischen Kriegsgefangenen aber belief sich bereits am 31. Juli d. J. wiederum gemäß der amtlichen Feststellung unserer Obersten Heeresleitung auf 5047 Offiziere und 848 731 Mann. Die bezüglichen Angaben des französischen Journalisten bleiben hinter diesen amtlichen Feststellungen noch recht erheblich zurück. So daß der französische Gesamtverlust sich heute auf noch über vier Millionen an Gefallenen, Verwundenen und Gefangenen beläuft.

Englische Militär ohne Ende. Die Londoner Times melden, daß auf Befehl der englischen Admiralität alle Nummern verkauft wurden, die sich in den beschlagnahmten Köstchen der holländischen Dampfer „Nieuw Amsterdams“, „Frisia“ und „Moordam“ befanden. Es waren hauptsächlich ungeschätzte Diamanten und Edelsteine.

Schwere englische Verluste in Deutsch-Ostafrika. Der letzte Kurier des Generals Hofsta zur Umänderung von Reitergruppen in Südafrika ist nach Amsterdamer Meldung

Zu den Kämpfen an der Struma. In glänzender Anlauf ist es unseren kühnen ritterlichen Abenteurern gelungen, die Franzosen über die Struma zu werfen. Die Bulgaren rückten in Strumale zwischen dem Tachy- und Sultana-See vor und warfen den Feind auf das rechte Ufer der Struma zurück. Auf dem linken Ufer wurden elf Dörfer besetzt und in Verteidigungsstellung verlegt. Weiter wurde die französische Brigade Vertier, die aus dem ersten, vierten und achten Regiment afrikanischer Jäger, drei Javanen-Battalionen und einer Abteilung reisender Militärillerie zusammengesetzt war, zerstreut. Es wurden dabei 40 Gefangene, darunter ein

der „Holl. Ztg.“ auf die enormen Verluste der Engländer in Ostafrika durch Kranke und Seuchen zurückzuführen. Auch das langsame Fortschreiten ist diesen Umständen zuzuschreiben. Die „Schiffahrter“ in London sagen, daß der Aufbruch seiner Erfolg haben werde. In Südafrika sei der Krieg nicht beliebt und alles, was in die Arme eingeleitet werden konnte, sei längst an der Front. Die südafrikanische Brigade werde bei weiteren Verlusten aufgelöst werden müssen.

Zu den schweizerisch-deutschen Wirtschaftsverhandlungen in Bern melden die Basler Nachrichten: Über die Ergebnisse der Unterhandlungen wird fortgesetzt größtes Stillschweigen beobachtet. An der Konferenz nehmen etwa 15 Herren teil. Außer den von Bern gekommenen Unterhändlern beteiligen sich deutscherseits auch die kaiserlichen Gesandtschaft in Bern attachierten Herren Generalkonföls von Jedin, Konrad Löwenberg, Dr. Stein und Hauptmann Schmidt.

Die Japaner in Indien. Ein Londoner Blatt bespricht sich laut „Holl. Ztg.“ mit der gewaltigen Ausbreitung des japanischen Geschäftes mit Ostindien. Japan lieferte 1915-16 nach Kalkutta für überhalb Millionen Pfund Sterling gegen eine Million im Jahre vorher. Die Erdölzufuhrleistung nach Ostindien ist ganz in japanischen Händen; Kalkutta allein erhielt von dieser Ware für über 200 000 Pfund Sterling. Auch das Geschäft in Glaswaren und Baumwollenen Textilwaren wird von Japan beherrscht. In mehreren Plätzen sind japanische Zweiggeschäfte eröffnet worden.

Nach holländischer Dampfer. In einer Berichterstattung von holländischen Fischerkreuzern in Kalkoff wurde laut „Holl. Ztg.“ mitgeteilt, daß jetzt schon 20 Schiffe aus dem Erie nach England aufgebracht wurden, wo die Benennungen es nicht weniger als gut haben. Aus einem Schreiben des niederländischen Ministers des Auswärtigen geht hervor, daß die britische Regierung dem Verlangen in London eröffnet hat, von englischer Seite werden der Kapitän der Schiffe in die Heimat freie Hindernisse in den Weg gelegt. Die Reeder verweigern jedoch mit einem Hinweis auf die Interessen der Niederlande, sie beuten, ist die Benennung weg, so ist das Schiff aus dem Niederländischen Regierung ließ wieder beuten, daß während der erzwungenen Abwesenheit der Männer der Unterhalt ihrer Angehörigen Sache des Protegees sei. In dieser Richtung ist jedoch noch nichts gesehen. Man streitet hin und her.

In einem Aufsatz des unabhängigen Ausschusses für einen deutschen Frieden heißt es: Wir wissen, daß die Auslands genallig wachsende Volkszahl uns Künftin zu erheblichen Schwierigkeiten stellen wird, so die Benennungen der Länder zwischen der Baltischen See und den Wolgaspizzen kämpfen seiner Herrschaft entgegen. Eingebunden in den deutschen Machtbereich, werden sie unserer Diktatur die unentbehrliche militärische Sicherung geben. Mit Frankreichs Nachgeben müssen wir fortgesetzt rechnen, mit der Gefahr, daß es sich immer wieder jedem Gegner Deutschlands gegenüber stellen wird. Darum brauchen wir auch im Westen gegen Frankreich eine Wehrung unserer Macht. Es allein gibt uns gleichzeitig Gewißheit, daß unsern Kampfes England nebulöse Zukunft nicht wieder unsere friedliche Entwicklung bedroht und führt. Belgien kann nur deutsches oder englisches Vorkommen sein. Daher fordern wir auch hier mit dem Reichstagsrat „reale Garantien“ für die deutsche Zukunft. Mit politischem und wirtschaftlichem Solentum bedrohen uns die offenen Pläne Englands. Es geht um unser Leben als Volk und Staat, um unsere Kultur und Wirtschaft. Darum gilt es, alle Macht und Kampfmittel rücksichtslos einzusetzen, um den Feind zum Frieden zu zwingen. Um die gefährliche Arbeit des Landmannes, um die freie Bekleidung des Handels, um die Weltentwicklung der Industrie und nicht zuletzt um die Erhaltung und Wehrung der Lebensbedingungen des deutschen Arbeiters geht unser Kampf. Nicht mehr soll es werden, was der Vrie sagt, daß wir alle Schmachten gewinnen, England aber den Krieg. Sei stark, deutsches Volk! Du kämpfst um Deinen und Zukunft. Sündenbarg hat die Lösung gegerufen: Nicht durchhalten gilt es, es gilt zu siegen!

Gründung einer neuen deutschen Schiffswerft. Unter der Führung der Hamburg-Amerikaner wird der „Egä. Rundsch.“ zufolge eine neue Schiffswerft gegründet, die den Namen „Hamburger Werft, Aktiengesellschaft“ erhalten und zunächst mit einem Aktienkapital von einer Million Mark ausgestattet werden wird. Sie soll sich mit dem gruppeneigenen Bau von raschen Frachtdampfern gleichen Typs beschäftigen, wie dies bisher in der englischen Schiffbauindustrie der Fall war, während die Benutzung des Bau hochwertiger Spezialschiffe pflegt. Der Vorfall im Aufsichtsrat des Unternehmens übernimmt Generaldirektor Ballin.

Die Ratifikation der Pariser Verträge wurde von dem französischen Ministerat vollzogen. Frankreich hat sich damit offiziell für den Wirtschaftskrieg gegen Deutschland nach dem Kriege ausgesprochen.

die Nummer D 8369823 tragen und daß der auf der Vorderseite am Ende des Heberdriftwortes "Reichsamt" als Kaiserzeichen noch eingebrachte und gerandete erhebenende Buchstabe — bei den Falschbüchern ein S —, der bei den echten Scheinen unbedingt noch auf der Rückseite deutlich sichtbar ist, zwar auf der Vorderseite der falschen Scheine erscheint, aber nicht durchgehend ist. Das ist bei dieser Nachahmung die untrügliche Gegenheit.

Desau, 24. Aug. Die jüngste Schwester des Kapitäns König, der Führers der eben glückbegeleitete "Deutschland", wohnte als Mitglied der Schwesternschaft des Evangelischen Bundes seit etwa 5 Jahren in Desau. Bis März ds. Jz. war Fräulein Charlotte König etwa 1 1/2 Jahre lang als Kriegskrankenpflegerin im Kreiskrankenhaus zu Wernburg tätig. Seitdem wickelt sie im Desauer Lazarett des "Goldener Weibel" in ihrer Pension. Eine andere Schwester des Kapitäns König ist Gemeindevorsteherin in Schönewitz, während die älteste der drei Schwestern ihren Wohnsitz auf einem Gute in Patman i. Schl. hat.

Frankenhausen, 24. Aug. Man muß das Angenehme mit dem Unlänglichen verbinden! Nach einer langwierigen Krankheit, die Anfang August zur Bakterienruhr im Krankenhaus gekommen war, ihren Verfall aber zur ungelegenen Einbaumreise benutzte. Die Tätigkeit der Familie auf letzterem Gebiete war nicht unbeschadet geblieben, denn als sie gestern dem gaffrischen und noch anlungersfähigen Frankenhausen den Rücken kehren wollte, mußte sie es

sich gefallen lassen, das ihre verbliebenen schmerzhaften Stoffe einer polystyrolischen Präparation unterzogen wurden. Und die Mühe der Durchführung lohnt sich, denn es wurde eine Unmenge Waren zutage gebracht. Die stoffliche Menge (über 1 Zentner) konnte nun die geplante Ueberführung nach Leipzig nicht mitbringen, sondern wurde in Holzgefäßform genommen. Wohl- oder übel reiste die genannte Familie ab; des Nachspiels, das ihre Samstagen finden wird, blickt sie gewärtig.

Börsen, 25. August. (Holzberaufung der Kraftwagen.) Eine bemerkenswerte Erhebung ist dem Stellmachereister Hugo Haale hier nach jahrelangen Bemühungen gelungen und von ihm zum Patent angemeldet worden. Es handelt sich um einen Erlass der letzten und schließlich abzumachenden Gummiteile der Kraftwagen durch eine Holzberaufung. Dadurch, daß Styrholz verwendet wird, wobei die Spitzfeder in der Richtung der Laufbahn liegt, ist die Abnutzung ganz geringfügig. Abfälschungen des Holzes sind unmöglich. Die neuen Räder sind bedeutend billiger als Gummiteile und widerstandsfähiger gegen Risse. Wenn sich die Erfindung in der Praxis bewähren sollte — und das scheint der Fall zu sein —, dürfte sie für die Automobil- und vielleicht auch für die Fahrzeugindustrie von größter Bedeutung werden.

Voraussetzliches Wetter am 29. August Wechselnde Bewölkung, geringe Windveränderung, Strichweise Regenschauer.

**Vermischtes.**

— So sollte jede Bauerntfrau denken und handeln! Von weißen Raben unter den Lebensmittelfürkäufern weiß ein Obachtvoller Blatt zu erzählen. Danach hat eine Bauerntfrau aus der Umgegend einen köstlichen Einwohner längere Zeit Eier geliefert, und zwar das Stück zu 15 Pfg. Als die Eier im Preise stiegen und die Lieferantin darauf aufmerk gemacht wurde, mit dem Bedenken, daß sie nun auch für die Eier mehr fordern könne, erwiderte sie in ihrem Blatt: „Fünftzehn Pfennig sind genug, mehr will ich nicht haben!“ — Eine andere Bauerntfrau liefert einer Familie seit längerer Zeit Butter, und zwar noch bis in die letzten Tage zu einem Preise von 1,60 M. für das Pfund. Auf die Frage, wie sie zu einem so billigen Preise liefern könne, während doch sonst ein wesentlich höherer Preis gefordert werde, antwortete die Frau: „Ich will mich im Preise nicht bereichern.“ — Leider sind solche Ausnahmen unter den Verkäufer nicht selten anzutreffen, und auch in den kleinste Dörfern sorgen die Verkäufer dafür, daß der Verkäufer mit den nach oben steigenden Preisen „mitgeht“.

— Der Lebensretter ohne Bezugschein. Ueber das tragikomische Nachspiel einer wahren Tat berichtet das „Kölnische Tageblatt“. Der Kölner Oberarzt Dr. Meyer, der sich dieser Tage vorübergehend in Königswinter aufhielt, hatte Gelegenheit, einen Knaben den Finten des Phixines zu entreißen. Glücklicherweise den Kleinen an das Ufer und stellte Rettungsver-



**Königliche Nachrichten.**  
Mittwoch, den 30. August, abends 1/9 Uhr: Kriegesbestände. Propst Meyer.

Am 1. September d. J. findet auf Grund der Verordnung des Reichslandrats vom 3. 8. 16. eine allgemeine Bestandsaufnahme der wichtigsten Lebensmittel fast über mit Beginn des 1. September 1916 angelegte Bezugsliste in Gemäßheit der, gleichgültig ob sie ihm gegeben oder nicht, ist verpflichtet, die vorhandenen Mengen auf dem vorgeschriebenen Angelegenheitsdruck, welcher jeder Haushaltung zugeht, wird, bis zum 2. September dem bestellten Magistrat anzumelden. Zur Anmeldung verpflichtet ist für Haushaltungen der Haushaltungsvorstand oder sein Vertreter, für Gewerbe- und Handelsbetriebe der Inhaber, Vorstand, Geschäftsführer oder deren Vertreter. Im Übrigen wird auf die Bestimmungen, besonders die Einzelbestimmungen hingewiesen.  
Kemberg, den 28. August 1916.

**Der Magistrat. J. B. Krauswisch.**  
Der Herr Minister für Landwirtschaft etc. hat angeordnet, daß jeder Viehhalter seinen Bestand an Rindern, Schafen und Schweinen am 1. September anzugeben hat. Alle Viehhalter werden hiermit aufgefordert, ihren Bestand nach Alter am 1. September er. vormittags im Rathaus anzumelden. Unterlassene oder falsche Anmeldeangaben werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1000 Mark bestraft.  
Kemberg, den 28. August 1916.

**Der Magistrat. J. B. Krauswisch.**

**Grasmäher**  
**Drillmaschinen**  
**Dreschmaschinen**  
für Kraft-, Göpel- und Handbetrieb

**Kartoffelerntemaschinen**  
(neueste Konstruktion) auch für 1 Pferd oder 2 Kühe

**Schrotmühlen**  
**Kartoffeldämpfer**  
**Pflüge, Kultivatoren**  
sowie sämtliche landw. Maschinen und Geräte empfehlen

**J. G. Schugk Söhne, Maschinenfabrik,**  
Wittenberg [Bez. Halle]  
Telefon Nr. 87.

**Drucksachen jeder Art** liefert in sauberster Ausführung in kürzester Fristen  
**Buchdruckerei von Richard Arnold**

Echt bayerische  
**Malzextrakt-**  
**Bonbons**  
Ephrauergetränk  
Einfachheit  
zu haben in der  
**Apothek Kemberg**

**Bestellungen**  
= zum Schweineimpfen =  
werden bis Dienstag mittag unter Angabe der Stückzahl und des ungefähren Gewichts entgegengenommen im Hotel Palmbaum.  
Neue  
**Bollheringe**  
empfehlen  
**W. Dahms**  
Rechnungsformulare  
empfehlen  
**Richard Arnold**

**Zwangsversteigerung**  
Dienstag, den 29. August 1916, 11 Uhr vorm.  
versteigere ich in Kemberg im „Hotel Palmbaum“:

- 2 Kleiderchränke, 1 Kastenbischkraut, 1 Vertikow, 2 Chaiselongues, 3 Tische, 8 Stühle, 1 Schreibrühl, 2 Spiegel, 4 Wandbilder, 1 Parometer.
- Schutz, Gerichtsvollzieher in Wittenberg.

**Inventar-Auktion.**  
Sonntag, den 2. Septbr., nachmittags 2 Uhr

- verkaufte ich in Kemberg, Töpferstraße 1, umgangsbalder:
- 1 Kleiderchränk, 1 Glaschränk, 1 Küchenschrank, 1 Schränkchen, 1 Sofa, 1 Anzugsstuhl, 1 Küchentisch, 1 Kommode, 12 Stühle, 1 Schüssel, 1 Grammophon, 1 Sportwagen, 3 Westfellen mit Matrasse
- (sämtliche Sachen sind gut erhalten u. verschiedene andere Gegenstände öffentlich freiwillig gegen Bargzahlung. J. Mengewein.

**Kleine Parzelle,**  
Acker und Wiese (Blühender Garten), zu verpachten  
**Otto Becker.**

Seifenkarte nicht nötig!  
**Bestellen Sie sofort,**  
da Rohmaterialien fortwährend im Steigen und nur schwer zu bekommen sind.  
**Talgo-Schmierseifenersatz**  
Zentner M. 44.—  
10-Pfd. Probe-Postpaket M. 5,65 frei jeder Poststation  
20-Pfd. Probe-Postpaket M. 10,50 frei jeder Poststation  
**Talgo-Waschseifenersatz**  
in 1 Pfund-Einheit gepreßt  
Zentner M. 70,00. 10-Pfd. Probe-Postpaket frei M. 8,50  
**Wagen-Zett**  
Zentner M. 65.—  
10-Pfd. Probe-Postpaket M. 8,00 frei jeder Poststation.  
In dieser Presse nur kurze Zeit lieferbar. Versand unter Nachnahme oder vorheriger Einzahlung 3 Betr. Deutsche Marken-Post- und Güter-Empfangsliste erforderlich.  
**Seifen-Versand-Abteilung**  
**W. Frommwich**  
Schöneberg a. d. Weira 72.

**Maschinenöl**  
**Centrifugendöl**  
wieder eingetroffen. **W. Becker.**

**Kessel**  
aus Martinstahl, extra schwere Qualitätsware, prima verzinnt, prima emailliert, verfaßt, um damit zu räumen, solange der Vorrat reicht, zu jedem annehmbaren Preis  
**Friedr. Heym.**

**Salicyl-Pergamentpapier**  
in Rollen à 30 Pf. sowie  
**echt Pergamentpapier**  
zum Verbinden der Einmachegläser  
empfehlen  
**Richard Arnold.**

**Dr. Jüngers**  
**Rollauftropfen**  
haben sich vorzüglich bewährt  
zu haben in der  
Apothek

**Brockmanns**  
**Futterkalt,**  
Salzleckerrollen  
wieder eingetroffen  
**Wilhelm Becker**

**-Kaffeemischung-**  
empfehlen  
**W. Becker.**

**Stempel**  
liefert in kürzester Zeit  
**Richard Arnold**

**Photo-**  
Apparate  
Platten  
Karten  
Chemikalien  
**Apothek Kemberg**

**Bürger-Verein**  
Wegen Dienstag  
**Berammlung**  
empfehlen  
**Rich. Arnold.**  
Der Vorstand.

Heute früh um 2 1/2 Uhr nahm Gott unsern geliebten  
**Harald**  
nach kurzem Leiden durch einen sanften Tod zu sich.  
Mark. 10, 14.  
In tiefer Trauer  
Pastor **Otto Mühl** und Frau **Käthe**, geb. Hasse,  
Kemberg, den 27. August 1916.  
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 30. August, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.